

Krieg in der Ukraine mit Verhandlungen stoppen

Wir verurteilen alle Kriege – und natürlich auch den Krieg in der Ukraine. Auch dieser Krieg verstößt gegen das Völkerrecht. Wir fordern die Bundesregierung auf, die militärische Logik zu verlassen und auf allen - auch geheimen - diplomatischen Wegen eine Verhandlungslösung anzustreben, so dass es zunächst zu einem Waffenstillstand kommt. Wir waren und sind gegen Waffenlieferungen, denn sie werden den Krieg nicht beenden. Krieg ist kein Spiel. Es sterben Menschen! Ein Sieg gegen die Atommacht Russland, das größte Flächenland der Erde, ist kein realistisches Ziel.

Verhandeln statt 3. Weltkrieg

Verhandeln heißt nicht kapitulieren. Verhandeln heißt Kompromisse machen, auf beiden Seiten. Mit dem Ziel, weitere Hunderttausende Tote und Schlimmeres zu verhindern.

Wir fordern den Bundeskanzler auf, die Eskalation der Waffenlieferungen zu stoppen. Jetzt! Er sollte sich auf deutscher wie europäischer Ebene an die Spitze einer starken Allianz für einen Waffenstillstand und für Friedensverhandlungen setzen. Jetzt! Denn jeder verlorene Tag kostet bis zu 1.000 weitere Menschenleben – und bringt uns einem 3. Weltkrieg näher. Für ein Ende des Krieges brauchen wir neutrale Vermittler, Verhandlungen und Waffenstillstand. Der brasilianische Präsident Lula hat angeboten, mit China und anderen neutralen Staaten zu vermitteln. Doch die NATO liefert Waffen und reißt die letzten diplomatischen Brücken ein. Am Anfang waren es nur Helme und Sanitätsmaterial. Aber alles (Panzer, Geschütze, Schützenpanzer,...), was zuerst als undenkbar abgelehnt wurde, wurde hinterher geliefert. Jetzt geht es schon um Flugzeuge, Langstreckenraketen und am Ende... Truppen? Wir schlittern immer weiter in einen Konflikt NATO – Russland. Hat der drohende Atomkrieg heute an Schrecken verloren?

Stoppt die Waffenlieferungen! Stoppt alle Kriege!

Frieden mit Russland & China

Für Rückkehr zum Völkerrecht – gegen NATO, Aufrüstung, Sanktionen & Boykott



www.die-linke-langenhorn.de



DIE LINKE.

Stadtteilgruppe Langenhorn-Fuhlsbüttel-Ohlsdorf-Alsterdorf

Internationaler Frauentag 2023

*Liebe
Hamburgerinnen,
herzlichen
Glückwunsch
an Sie! Jeder Tag
ist ein Frauen-
kampftag, nicht
nur der 8. März.
Sie sind es wert.*



*Liebe Hamburger,
heute ist der
Internationale
Frauentag.
Nicht nur ein Tag
für die Frauen –
auch ein Tag des
Miteinanders, der
Gleichberechtigung
der Geschlechter.*

Jeder Tag ist ein Frauentag, nicht nur der 8. März
Frauenrechte (wie andere auch) wurden immer erkämpft, niemals geschenkt.

Frauen kämpfen seit Jahrhunderten für ihre Rechte: bessere Arbeitsbedingungen, gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit und die Gleichstellung der Frau!

Dieser Kampf der Frauen um ihre Rechte geht heute weiter und wird jährlich am 8. März weltweit besonders gefeiert und bekräftigt.

Es geht hier nicht um Gendersternchen – hier geht es um die konkrete Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen und Durchsetzung der Gleichberechtigung, z.B. durch:

- existenzsichernde Einkommen durch mehr Tarifbindung und Aufwertung der Jobs in den frauendominierten Branchen z.B. Pflege- und Erziehungssektor
- Arbeitszeiten, die Frauen und Männer im Lebensverlauf die gleichen Chancen eröffnen, erwerbstätig zu sein und Verantwortung für Familien und Hausarbeit zu übernehmen
- den Ausbau bedarfsgerechter, qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung, die eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit mit angemessenen Arbeitszeiten ermöglichen
- Reform der Minijobs mit dem Ziel, alle Beschäftigungsverhältnisse ab der ersten Arbeitsstunde sozial abzusichern
- Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 13 Euro - ohne Ausnahmen. Jährliche Inflationszulage. Abschaffung der Leiharbeit.
- Befristungen stoppen! Lohndumping durch Leiharbeit und Werkverträge verhindern! Verbot der Scheinselbständigkeit!

Sichere Rente - für ein gutes Leben im Alter !

Die Rentenpolitik betrifft uns alle, die Jungen, die Mittelalten und die Alten. Wir alle müssen uns darauf verlassen können, dass wir im Alter oder bei Krankheit von unserer Rente werden leben können. Schließlich war das Versprechen der gesetzlichen Rente seit ihrer Einführung, den Lebensstandard zu sichern und Altersarmut zu bekämpfen.

Dieses Versprechen wurde aber spätestens seit den 2000er Jahren mehrfach gebrochen. Das Rentenniveau wurde schrittweise von 53 % auf heute 47 % abgesenkt. In der Zukunft soll es bis auf 43 % sinken.

Renten Kürzungen, Abschläge, Rente bald erst ab 67 - heute muss man sich schon als junger Mensch um die Zukunft Sorgen machen. Heute müssen mittelalte Menschen, die arbeitslos oder krank werden, um ihre Rentenansprüche fürchten. Da Kinderbetreuungsplätze fehlen, werden Frauen zur Teilzeit gezwungen. Die traurigen Folgen sehen sie Jahr für Jahr auf ihrer Renteninformation.

Wir fordern:

- Solidarische Mindestrente von 1.200 Euro
- Ab 65 abschlagsfrei in die Rente sowie mit 60 Jahren bei 40 Beitragsjahren
- Benachteiligung der ostdeutschen Rentnerinnen und Rentner endlich beenden
- Für alle Erwerbseinkommen müssen Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung gezahlt werden.
- Zeiten der Erwerbslosigkeit, der Kindererziehung und Pflege müssen besser abgesichert werden, damit sie nicht zu Armutsrenten führen.

Die Solidarische Bürgerversicherung für alle.

DIE LINKE kämpft für ein demokratisches Gesundheitswesen, das auf der Solidarischen Bürgerversicherung als allgemeiner Kranken- und Pflegeversicherung und einer öffentlichen Gesundheitsversorgung basiert. In eine Solidarische Bürgerversicherung zahlen alle Menschen entsprechend ihrer Einkünfte (Erwerbs-, Kapital- und andere Einkommen) ein. Die Solidarische Bürgerversicherung hebt die Trennung von Gesetzlicher und Privater Kranken- und Pflegeversicherung auf und basiert auf Wiederherstellung der Parität und der Abschaffung der Zuzahlungen.

Die Grundversorgung der Menschen mit lebensnotwendigen Leistungen wie Energie, Wasser und Mobilität, aber auch Wohnen, die soziale Infrastruktur, Gesundheit, Bildung, Kultur und Sport darf nicht kapitalistischem Profitstreben überlassen werden. Sie muss öffentlich organisiert und garantiert werden. Denn renditeorientierte Unternehmen richten ihr Angebot nicht am Bedarf der Menschen aus, sondern ausschließlich an der zahlungskräftigen Nachfrage. Sie umwerben und privilegieren die Wohlhabenden und vernachlässigen die Finanzschwachen.

(Die LINKE, Erfurter Programm 2011)

Die Straßenbahn: schnell, günstig, ökologisch

Die Straßenbahn fährt überall - nur nicht in Hamburg?

Ist ihnen schon mal aufgefallen, dass sie in fast allen deutschen Großstädten Straßenbahnen sehen – nur in Hamburg nicht? Dabei hatte Hamburg mal mit 230 Kilometer Länge eines der größten Straßennetze in Deutschland. Doch das Ziel, für möglichst viele Autos Platz zu machen, führte 1978 zum Ende der Straßenbahn. Dass eine moderne Straßenbahn Komfort und einen barrierefreien Einstieg bietet, ist dabei nur ein Aspekt. Denn die Haltestellen der Straßenbahn liegen ebenerdig an der Straße. Erheblich wichtiger ist, dass sie mit ihren vielen Haltestellen die Hamburger:innen dort abholt, wo sie wohnen oder arbeiten. Damit bietet sie einen Riesenvorteil gegenüber der geplanten U5.

Die Straßenbahn ist schneller als die U5 (erstaunlich!)

Auf jeder Reise von Tür zu Tür sind die Fußwege zur Haltestelle und die Erreichbarkeit der Züge echte Zeitfresser. Wer in die U5 einsteigen will, braucht erst mal gut drei Minuten, um in die bis zu 30 Meter tief gelegenen Tunnel zu kommen – und natürlich ebenso lange, um wieder ans Tageslicht zu gelangen. Die U-Bahn fährt zwar schneller als eine Straßenbahn, aber dieser Vorteil verkehrt sich angesichts der langen Fußwege in Gegenteil.

Bequemes Reisen und nie mehr über defekte Rolltreppen und Aufzüge ärgern!

Wenn die U5 doch beschlossene Sache und schon im Bau ist – weshalb biegt dann jetzt wieder die Straßenbahn um die Ecke? Die Antwort ist einfach: Die U-Bahn braucht viel zu lange und verschlingt viel zu viel Geld, bis sie wirklich mal fährt. Selbst die knapp sechs Kilometer der U5-Ost von Bramfeld zur City-Nord werden frühestens 2032 fertig werden. Mit dem Geld für die U-Bahn kann ganz Hamburg, auch im Süden, ein neues Straßennetz bekommen. Und das erheblich schneller.

Und das Klima?

Für den Bau der U5 in einem tiefen Tunnel muss sehr viel Beton verbaut werden. Bei dessen Herstellung wird sehr viel CO₂ freigesetzt. Durch den U-Bahn-Bau wird also das Klima sehr belastet, deutlich mehr als durch den Bau einer Straßenbahn.

Kontakt

Kontakt: DIE LINKE. Langenhorn • Hartzlohplatz 1 • 22307 Hamburg
E-Mail: sg-langenhorn@die-linke-hamburg.de
Internet: www.die-linke-langenhorn.de
Facebook: www.facebook.com/LINKELangenhorn

DIE LINKE.